

Dahn, Felix: Der letzte der Kimbern (1873)

- 1 Wie heiß hat die Julisonne gebrannt
- 2 Auf der raudischen Felder stäubenden Sand!
- 3 Da sind sie erlegen, die Nordlandhünen:
- 4 Nicht frommte die riesige Kraft den Kühnen:
- 5 Zu heiß die Hitze, zu dunstig der Dunst,
- 6 Zu lauernd des Marius Feldherrnkunst!

- 7 Von allen Seiten umgarnt der Keil: –
- 8 Da verfehlt des gedrängten Gewühls kein Pfeil:
- 9 Von Kohorten umfaßt wie von ehernen Zangen,
- 10 Wie so grimmig die sieglosen Recken rangen!

- 11 Erst fielen die Vordersten, wie sie gestanden,
- 12 Die mit Ketten die Gürtel zusammen banden:
- 13 Und über sie hin die numidischen Rosse!
- 14 In die nackten Leiber der Braus der Geschosse!
- 15 Da ist vor der Glut der Mittagssonnen
- 16 In Schweiß und in Blut ihre Kraft zerronnen,
- 17 Und Tausende mehr sind erstickt und verschmachtet,
- 18 Als das breite Schwert der Legionen geschlachtet.

- 19 Nun ragt aus dem rings umbrandenden Sturm
- 20 Noch Einer: ein letzter einsamer Turm.
- 21 Zurück an die Burg der Wagen gedrängt,
- 22 Von Geschossen und Rossen und Speeren umengt,
- 23 Das helmlose Haupt von den roten Locken
- 24 Umwogt wie von lohenden Feuerflocken:
- 25 Held Boiorich ist's, der Kimbernkönig,
- 26 Der zum Zweikampf Marius gefordert hat.
- 27 Doch eisig erwiderte der und höhnig:
- 28 »ei, wenn der Barbar des Lebens satt,
- 29 So komm' er morgen aufs raudische Feld:
- 30 Dort wird er vor Abend den Schatten gesellt.«

31 Noch trotz er, wie der umstellte Bär:
32 Rings um ihn die römische Meute her.
33 Und Marius ruft aus der Ferne vom Roß:
34 »hier, Legionare! Hieher! Auf diesen!
35 Doch verletzt ihn nicht mit Speer und Geschoß:
36 Lebendig, gebunden, bringt mir den Riesen,
37 Der schmückt wie kein anderer mir den Triumph!«

38 Doch mit des zerbrochenen Langschwerts Stumpf
39 Der Gewaltige wütet in solchen Streichen, –
40 Ihn vermag kein Römergriff zu erreichen,
41 Und sie schauen mit Grausen der Ihrigen Leichen
42 Hochum gehäuft. Wie, entblößt des Schildes,
43 Die breite Brust nach dem Tode begehrt! –
44 Da zuckt von unten ein tückisches Schwert:
45 »willkommen, ihr Wonnen des Walhallgefildes!«
46 Er ruft's und stirbt im Stehen: der Wall
47 Der erschlagenen Römer verwehrt ihm den Fall.

(Textopus: Der letzte der Kimbern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64107>)